

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 6 (1930-1931)
Heft: 10

Artikel: Frauen im Hotel : einige Winke
Autor: Schraemli, Harry
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1064857>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FRAUEN IM HOTEL

*Einige Winke von
Harry Schraemli, Direktor
des Hotel Beau-Rivage,
Lugano*

Ich war vor kurzem Zeuge, als eine Ausländerin den Portier frug, wie sie es anstellen müsse, um ihren Schrankkoffer vom Basler Zentralbahnhof nach Berlin zu spedieren. An und für sich ist es keine auffällige Frage, aber wenn man weiss, dass die betreffende Dame schon zwei Weltreisen gemacht hat, verblüfft es einem doch. Ich frug sie deswegen, ob sie das wirklich nicht wisse. «Nein», antwortete sie, «das besorgte früher mein Mann, ich hatte mich nie darum zu kümmern.» So mag es mancher Frau gehen, die einmal gezwungen ist, allein zu reisen.

Vielleicht hätten Sie schon öfters Gelegenheit zum Reisen gehabt, aber haben doch vorgezogen, daheim zu bleiben, weil Sie die Vorbereitungen scheuten, oder auch, weil Sie gar nicht wussten, wie man heutzutage verreist. Das Reisen ist eine Kunst, die viele Leute nie lernen.

Kann man sich nicht recht entschliessen, welchen von mehreren Orten, die man noch nicht kennt, man als Ferienaufenthalt wählen soll, so lässt man sich vom Verkehrsbureau der nächsten grösseren Stadt jener Gegend Prospekte kommen. Handelt es sich um eine Reise in der Schweiz, so erbittet man sich gleichzeitig das offizielle Verzeichnis des Schweizer Hoteliervereins, in dem man alle guten Häuser unseres Landes eingetragen findet. Dieses Büchlein sagt schnell die wichtigsten Auskünfte über ein Hotel, wie viele Betten es hat, wie hoch der Pensionspreis während den diversen Saisonabstufungen ist, die Zimmerpreise, und auch, wann das Haus geöffnet ist.

Da man ja genau weiss, wieviel man für seinen Aufenthalt ausgeben kann, so ist es nun nicht allzu schwer, sich die in Frage kommenden Hotels auszusuchen. Man bittet nun die Direktion dieser Häuser um Zu-



Frauen, die im allgemeinen misstrauischer als die Männer sind, weigern sich häufig, dem Hotelportier am Bahnhof das Gepäck zu übergeben

sendung eines Prospektes mit Preisangabe und gibt genau an, welches Zimmer gewünscht wird, ob mit Bad, fliessendem Wasser, Balkon usw. Auch den genauen Tag der Ankunft (sehr wichtig für den Hotelier) und die voraussichtliche Dauer des Aufenthaltes. Daraufhin wird man Antwort von der Hoteldirektion erhalten, und meistens geben die Prospekte ein getreues Bild vom Aussehen und dem gebotenen Komfort des Hauses, so dass man ruhigen Herzens das gewünschte Zimmer bestellen kann. Ist die Zeit knapp, so dass man gezwungen ist, telegraphisch zu bestellen, so benütze man den internationalen Hotel-Telegraphenschlüssel, aus dem ich hier einige Angaben bringe. Das Kodewort ist für:

1 Einzelzimmer	<i>Alba</i>
1 Doppelzimmer mit Doppelbett .	<i>Albaduo</i>
1 Doppelzimmer mit 2 Betten . .	<i>Arab</i>
1 einzustellendes Kinderbett . .	<i>Kind</i>
Zimmer mit Bad	<i>Bat</i>

Auch die Länge des Aufenthaltes sowie die Qualität der Zimmer kann man durch ein Kodewort bestimmen; so besagt z. B. das Wort

best = gewünscht sind die besten Zimmer,

bon = gewünscht sind gute Zimmer,

plain = gewünscht sind einfache Zimmer.

Das Kodewort PASS will besagen, dass der Besteller nur eine Nacht bleibt, und STOP, dass er vorhat, einige Tage oder längere Zeit zu verweilen. Sogar die ungefähre Ankunftszeit kann man so angeben, denn

granmatin besagt, dass man zwischen Mitternacht und 7 Uhr morgens ankommt,

matin besagt, dass man zwischen 7 Uhr morgens und Mittag ankommt,

sera besagt, dass man zwischen Mittag und 7 Uhr abends ankommt, und

gransera besagt, dass man zwischen 7 Uhr abends und Mitternacht ankommt.

Eine Abbestellung telegraphiert man mit dem einzigen Wörtchen CANCEL.

Da alle Hotels auch eine Telegramm-adresse haben, kann man also eine Bestellung ohne grosse Unkosten auf diesem Wege aufgeben. Ich gebe hier ein Beispiel für die Bestellung eines guten Einzelzimmers mit Bad für längere Zeit. Ankunft am 5. Juli gegen 2 Uhr nachmittags.

parkhotel

wengen

reserviert alba bat bon stop 5.VII. sera

Unterschrift.

Kommt man jedoch nicht zu einem Entschluss, welches Hotel man bevorzugen soll, so fährt man halt los, ohne bestellt zu haben, und logiert eine Nacht in einem sogenannten Passantenhaus, um sich dann am nächsten Tage die in Frage kommenden Hotels von innen und aussen gründlich anzuschauen. In Zeiten der Hochsaison ist dies jedoch nicht zu empfehlen, da dann am Abend spät sehr oft alle Hotels besetzt haben und ein gutes Unterkommen unmöglich ist.

Bei einer grösseren Reise und Aufenthalt an mehreren Plätzen tut man gut, sich die Billette von einem Reisebureau besorgen zu lassen. Dort erhält man auch alle notwendigen Reiseauskünfte und eine genaue Fahr-



**Wie fein schmeckt uns
wieder das Essen**

Die Appetitlosigkeit und die Magen-verstimmung, der Widerwillen gegen die Speisen, der Druck im Kopf, das allgemeine Unbehagen, die schlechte Verdauung sind verschwunden seit dem wir das vorzügliche Magenmittel

Elchina nehmen.

In Apotheken erhältlich: Orig.-Fl. Fr. 3.75,
sehr vorteilhafte Orig.-Doppel-Fl. Fr. 6.25.

**Staubsauger-Reparaturen nur durch
ELEKTRO-SIDONI, ZÜRICH**

Badenerstrasse 269

Tel. 57223

Touren- u. Reiseproviant
Gerberkäse

die kleine 100 gr. Schachtel. Emmentaler, Tilsiter, Kräuter

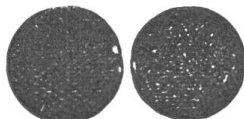
200 für den Prothos-Schuh

1 die einzigartige Bettung des ganzen Fusses, die ein störungsfreies Abwickeln der Gehetätigkeit ermöglicht, also nicht hemmt, sondern unterstützt.

2 die speziell ausgearbeitete Gelenkpartie mit der starken Stahleinlage, die dem Fussgelenk Halt und Stütze gibt, und so vor Senk- und Plattfuss schützt.

Der Prothos-Schuh weist diese zwei Vorteile auf. Deshalb begnügen Sie sich nicht mit einer Nachahmung, die als „ebensogut“ geschildert wird, verlangen Sie ausdrücklich Prothos.

Prothos



Die eigene Syphonfabrik zu Hause

Ein Liter Sodawasser in 2—3 Minuten selbst hergestellt zu Fr. -.20 die Füllung. Verlangen Sie Prospekt und Preisliste bei

ERPF & Co

Poststrasse 12 - Zürich

planzusammenstellung der auszuführenden Reiseroute.

Beim Reisen in der Bahn soll man sich einige Bagatellen hinter die Ohren schreiben, und zwar: Nicht jeder, der die Kühnheit besitzt, uns im Abteil anzusprechen, ist ein Hochstapler, und nicht jeder, der uns seine Hilfe anbietet, ist ein Bauernfänger; laut Statistik benutzen auch manchmal ehrliche Leute die Eisenbahn. Wenn man das Coupé auf einige Zeit verlassen muss, so darf man sich ruhig erdreisten, einen Mitreisenden aufzufordern, auf das Handgepäck aufzupassen.

Im Bahnhof einer unbekannten Stadt angekommen, wendet man sich an einen der dort stehenden Hotelpartiers und bittet um Empfehlung eines den gestellten Ansprüchen entsprechenden Hauses. In der Regel erhält man hier einwandfreie und neutrale Auskunft, denn kein Portier hat Interesse, einen Gast ins Hotel zu bringen, der nicht hineinpasst. Wird man vom Hotelomnibus abgeholt, so übergibt man dem Begleitmann sofort das Handgepäck und den Schein für das Passagiergut, sofern solches vorhanden ist.

Frauen, die ja im allgemeinen misstrauischer als die Männer sind, haben die üble Gewohnheit, dem Portier, der ihnen das Gepäck abnehmen will, Schwierigkeiten zu bereiten. Das ist kindisch, denn ein Hotel nimmt ja auch nicht den Erstbesten als Portier, sondern informiert sich vorher über seine Vergangenheit.

Hat man mit dem Hotel brieflich keinen Preis abgemacht, so erkundigt man sich beim Betreten des Zimmers ungeniert danach; denn es ist eher ein Zeichen von Unerfahrenheit denn von Routine, wenn man es unterlässt.

Für den Gast ist es immer profitabler, ein Pensionsarrangement abzuschliessen, als nur ein Zimmer zu mieten und dann «à la carte» zu speisen. In der Schweiz gibt es ab fünf Tagen volle Pension, und bei einem kürzern Aufenthalt kommt das «Daily-Rate-System» in Frage, bei dem der Reisende immerhin noch einige Franken einsparen kann. Die «Daily-Rate» umfasst dieselben Leistungen wie die «Pension», nur der Preis ist 10—20 % höher, was durch den kurzen Aufenthalt gerechtfertigt ist.

Die Hauptmahlzeiten werden in fast allen Häusern zu bestimmten Zeiten serviert, und der Gast ist mehr oder weniger zur Ein-

haltung dieser Stunden gezwungen. Es ist in verschiedenen Hotels Sitte, für Nachservice einen kleinen Aufschlag zu erheben, ebenso wird das Herausbringen des Frühstückstücks ins Zimmer extra berechnet, aus dem einfachen Grunde, weil man die übrigbleibende Butter, Milch oder Kaffee nicht mehr verwendet, sondern vernichtet.

Ein grosser Irrtum, dem die Schweizer Hotelgäste immer wieder zum Opfer fallen, ist, dass sie annehmen, wir hätten zweierlei Preise in der Hotellerie, nämlich einen für Ausländer und einen für Schweizer. Lasst euch nicht auslachen — für einen Hotelier ist Gast Gast! Die Nationalität spielt dabei gar keine Rolle.

Legt man keinen Wert darauf, die Aufmerksamkeit aller Mitgäste auf sich zu lenken, so tut man gut, folgende Kleinigkeiten zu beherzigen: Rauche nicht im Speisesaal! Ich weiss, es sieht sehr schick aus und steht besonders den Damen gut, wenn sie, eine brennende Zigarette zwischen den Lippen, auf ihren Reisbrei warten. Eine Amerikanerin würde es geradezu plebejisch finden, nicht schnell ein paar Züge zwischen ihrem «Huhn auf Reis» und der «Ice-Cream» zu machen, aber... nach dem Begriff von zivilisierten Menschen ist es doch eine Ungezogenheit.

Willst du nicht den Zorn der Angestellten auf dein unschuldiges Haupt herniederbeschwören, so übersieh nicht die folgenden Winke: Klopfe weder mit der Hand, noch mit dem Messer oder Siegelring auf das Tischgerät, wenn bei deinem Eintritt in den Saal nicht sofort die ganze Bedienung geschossen kommt. Vergiss nicht, dass es noch mehr Gäste hat, die genau so Anspruch auf gute Bedienung haben wie du, selbst wenn die andern Ausländer sind. Wenn du abends spät, also nach Torschluss, ins Hotel kommst, du also gezwungen bist, einen Angestellten aus dem Schläfe zu wecken..., so gib deinem Herzen einen Stoss und dem Angestellten ein kleines Trinkgeld!

Du möchtest doch zu gern wissen, wonach man dich im Hotel eigentlich einschätzt, denn man hat dir erzählt, dass die Hotelleute auf den ersten Blick erkennen, was mit einem los ist. Stimmt, die Taxierung erfolgt nach folgendem «Schema»: Der Hotelier taxiert dich nach deinem — Gepäck, der Concierge nach den Trinkgeldern, die du verteilst, der Oberkellner nach dem Wein, den du trinkst, die Saaltochter nach deiner Freundlichkeit, das Zimmermädchen



WAZ
Qualitätszahnbürste
Waz verlor noch nie ein Haar.
Ist das nicht ganz wunderbar?
Doch käm's vor, sei nicht entsetzt!
Denn sie wird Dir ja ersetzt.



Füßleiden?
dann
Freika
Wizard
FUSS-STÜTZEN
sind qualitativ u. anatomisch hochstehende Erzeugnisse gegen müde u. schmerzende Füße. Verlangen Sie überall ausdrücklich die Weltmarke „Freika-Wizard“. Verkaufsstellennachweis durch
FREI & KASSER AG., ZÜRICH



HABANA-EXTRA
Mild Extra fein
Preis Fr. 1.50
EDUARD EICHENBERGER SOHNE BEINWIL A SEE

LOS VOM WASCHTAG

ist der Wunsch jeder Hausfrau.
Leicht zu machen durchs
Telephon 54.200 der

WASCHANSTALT ZÜRICH AG.

Zürich-Wollishofen



Gerösteter Kaffee

ist ein Vertrauens-Artikel. Nehmen Sie daher den Einkauf dort vor, wo Ihnen Gewähr geboten wird für stets frisch geröstete und sorgfältig zusammengestellte Mischungen

„Merkur“

Grösstes Kaffee-Spezial-Geschäft

130 Filialen in der Schweiz
Zentrale in Bern, Laupenstrasse 8



Schmerzen

verschwinden sofort mit Scholl's Zino-Pads. Auch in Grössen für Hühneraugen u. Hornhaut erhältlich
Preis Fr. 1.50 per Schachtel

Scholl's Zino - Pads

In allen APOTHEKEN, DROGERIEN und bei SCHOLL-
VERTRETER erhältlich

nach deinem Pyjama und der Hausdiener nach deinen — Schuhen. Damit du nun allen gefällst, sieh, dass das hier Genannte reichlich resp. pickfein vorhanden ist! Liegt es nicht in deiner Absicht, dich lächerlich zu machen, so gib beim Abschied — dem Oberkellner und dem Concierge keine Hand und dem Direktor kein Trinkgeld, wenn du es aber umgekehrt machen willst, so nimmt dir das niemand übel ...

Die Verteilung der Trinkgelder ist für den Reisenden oft ein unangenehmer Faktor, denn er ist nie sicher, ob er sie auch richtig dem Verdienst entsprechend ausgeführt hat. Das fast überall eingeführte Prozentsystem, das aus einem 10—12prozentigen Aufschlag besteht, wird deswegen von der Reisewelt als eine Wohltat empfunden. Dieser Zuschlag wird auf die Rechnung geschrieben und vom Bureau aus unter diejenigen Angestellten verteilt, mit denen der Gast in direkte Beziehung kommt. Es besteht allerdings hierin in der Schweiz noch keine Einheitlichkeit, jedenfalls hat der Gast in den Häusern, in denen der Bedienungszuschlag erhoben wird, keinerlei Verpflichtungen mehr dem Personal gegenüber, es sei denn, dass das Gegenteil ausdrücklich durch Anschlag angekündigt wäre.

In einem Hotel, wo das Prozentsystem noch nicht eingeführt ist, verteilt man die Trinkgelder etwa folgendermassen.

Hotelrechnung

Fr. 8 (für	Fr. 90 (5 T.
Übernachten	Pension u. Ne-
u. Frühstück)	benausgaben)

Zimmermädchen	Fr. —.50	Fr. 1.80
Etagenportier .	» —.50	» 1.80
Saaltöchter oder		
Kellner* . . .	» —.50	» 3.60
Liftier	» —.—	» —.60
Concierge . . .	» —.50	» 1.50
Gepäckportier .	je nach der Grösse des Gepäcks 50 Rp. bis Fr. 2.	

* Das Trinkgeld für den Saal gibt man immer dem Oberkellner bzw. der Obersaaltöchter mit der Bemerkung, dass es zu verteilen sei. Der Saal hat einen sogenannten «TRONC», wo alle erhaltenen Gelder zusammenfliessen und periodenweise ausbezahlt werden.

Wie man sieht, kommt man bei einem Aufenthalt von nur einer Nacht lange nicht mit 10 % aus und ist eine Verteilung von 20 % auch noch nicht übertrieben. Über-

haupt langt es nie mit 10 %, wenn man das Trinkgeld selbst verteilt, es ist daher viel besser und auch praktischer, das Trinkgeld dort, wo es nicht auf der Rechnung steht, dem Bureau zur Verteilung zu übergeben. Ein anständiger Hotelier wird es sich zur Ehrenpflicht machen, die so kassierten Gelder gerecht an die einzelnen Angestellten zu verteilen.

Es ist eine nicht wegzuleugnende Tatsache, dass das Personal die Herren lieber als Gäste hat als die Damen. Warum wohl?
1. Sind die Damen mit dem Trinkgeldgeben

viel knickriger, 2. reklamieren sie gerade sechsmal so viel wie die Herren, und 3. sind sie nicht so freundlich.

Die Herren haben natürlich auch ihre schwachen Seiten, sie sind zerstreut und vergesslich, und von den Zimmern verstehen sie auch nicht so sehr viel. Kam da einmal so ein Herrchen ins Hotel und verlangte ein nettes Zimmer. «Schön», sagte der Geschäftsführer, «mit oder ohne fliessendem Wasser?» «Was heisst fliessendes Wasser?», gab er zur Antwort, «bin ich denn eine Forelle?»...

BOVET hat was vor!



Er macht wieder seinen
SOMMER-AUSVERKAUF

amtlich bewilligter
Ausnahme-Verkauf
vom 1.—14. Juli

Da bieten wir Ihnen Kleider zu besonders günstigen Preisen. Wir geben Ihnen Garantie für vollwertige Ware, in Qualitäten, wie wir sie durchs ganze Jahr hindurch führen

Mäntel u. Anzüge	früher	110.—	130.—	150.—	170.—	190.—
mit 10%	jetzt	99.—	117.—	135.—	153.—	171.—
mit 20%	jetzt	88.—	104.—	120.—	136.—	152.—
mit 30%	jetzt	77.—	91.—	105.—	119.—	133.—
Regen-Mäntel	früher	80.—	90.—	100.—	110.—	130.—
mit 10%	jetzt	72.—	81.—	90.—	99.—	117.—
mit 20%	jetzt	64.—	72.—	80.—	88.—	104.—
mit 30%	jetzt	56.—	63.—	70.—	77.—	91.—

CONFECTION
BOVET

Löwenstr.-
Ecke
Schweizer-
gasse
Zürich